

erschieden in:

Sprache und Kultur der Indogermanen

Akten der X. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft

Innsbruck 22. bis 28. September 1996

hg. von M. Meid

Innsbruck 1998

Erkennen und Unterscheiden bei den Indoiranern

ROSEMARIE LÜHR

Problemstellung

In Friedrich Schillers Geschichte des dreissigjährigen Kriegs, 1793, Zweites Buch, heißt es:

(1a) Schwer ist es, aus dem Geschrei erhitzter Parteien, die Stimme der Wahrheit zu *unterscheiden* ...

Wie:

(1b) Schwer ist es, aus dem Geschrei erhitzter Parteien, die Stimme der Wahrheit zu *erkennen* ...

zeigt, fungiert *unterscheiden* hier als Synonym von *erkennen*.

Im älteren Deutsch konnte *unterscheiden* im Sinne von 'erkennen' aber auch in Kontexten verwendet werden, wo heute allein das Verb *erkennen* gebraucht würde:

(1c) (H. v. Barth) noch kann ich nicht *unterscheiden*, wo der eigentliche cuiminationspunkt liegt¹

Was auch immer die Gründe für diesen abweichenden älteren Sprachgebrauch sind, die Belege (1a, b, c) zeigen eindeutig, daß die beiden Verben *erkennen* und *unterscheiden* füreinander eintreten können. Wieso das möglich ist, wird klar, wenn man intuitiv beschreibt, welche geistigen Handlungen beim Erkenntnisakt vollzogen werden. Eine der Bedeutungen von nhd. *erkennen* ist 'auf Grund bestimmter Merkmale ausmachen, identifizieren'. Wird aber etwas auf Grund bestimmter Merkmale erkannt, ist man fähig, dieses als etwas, was nicht oder nur teilweise mit etwas anderem übereinstimmt, zu bestimmen. In diesem Fall vollzieht man die geistige Handlung des Unterscheidens, die wiederum in Erkenntnis einmündet².

Da anzunehmen ist, daß der Erkenntnisakt schon immer so war, ist eine interessante Frage, ob er auch schon immer aufgrund solcher Benennungsmotive bezeichnet wurde. Der Wortbildungstyp der Wörter *erkennen* und *unterscheiden* ist im Neuhochdeutschen die verbale Präfixbildung. Es fragt

¹ Grimm/Grimm 1936: 1750.

² Drosdowski 1989: 452, 1616.

sich daher, ob auch in dem ältesten indogermanischen Sprachzweig, der über derartige präfigierte Erkenntnisverben verfügt, ähnliche Anschauungen vorliegen. Das Anatolische ist für diese Fragestellung nicht ergiebig; allein die Verbindung *menahhanda ganes-* 'erkennen, durchschauen', eigentlich 'entgegen spüren', mit dem Adverb *menahhanda* 'gegenüber, entgegen' kommt vor³. Zu betrachten ist demnach der indoiranische Sprachzweig, da dieser die verbale Präfixbildung kennt und zudem etliche präfigierte Erkenntnisverben aus der Begriffssphäre des ERKENNENS/UNTERSCHIEDENS besitzt. Die einzelnen semantischen Typen werden im folgenden vorgestellt und dann mit denen anderer Sprachen verglichen. Gibt es Vergleichbares, ist dann noch zu fragen, ob es bereits aus dem Indogermanischen ererbte präfigierte Erkenntnisverben gibt. Insgesamt sollen die folgenden Ausführungen jedoch nicht nur einen Einblick in die sprachliche Abbildung des Erkenntnisprozesses bei den Indoiranern oder gar Indogermanen verschaffen, sondern zugleich auch einen Beitrag zur Erforschung der indoiranischen verbalen Präfixbildung leisten.

Untersuchungsteil

0. Die Bedeutung von ERKENNEN/UNTERSCHIEDEN

Da von den unterschiedlichen Bedeutungen des Verbs *unterscheiden* diejenige, die mit *erkennen* synonym sein kann, im folgenden im Zentrum der Überlegungen steht, ist zunächst genauer, als einleitend geschehen, zu beschreiben, was ERKENNEN/UNTERSCHIEDEN eigentlich besagt.

Gegenüber Sätzen wie:

- (2) Die Beurteilung der politischen Lage *unterscheidet* Regierungsparteien und Opposition.,

wo ausgedrückt wird, daß zwei Größen A und B bezüglich einer Eigenschaft oder eines Sachverhalts verschieden sind, kommt bei ERKENNEN/UNTERSCHIEDEN ein Agens hinzu. Als Paraphrase der Grundbeziehung ergibt sich:

Ein geistig handlungsfähiges Individuum oder eine geistig handlungsfähige Institution, eben ein Agens, bewirkt, daß die Größen A und B hinsichtlich bestimmter Eigenschaften von A und B, die dem Agens als Unterscheidungskriterium dienen, als unterschiedlich betrachtet bzw. bewertet werden.

Wie Satz:

- (3) Die Eltern machen einen Unterschied zwischen ihren beiden Kindern *nach dem Geschlecht*.

zeigt, drückt das Verb *unterscheiden zwischen* eigentlich eine vierstellige Relation aus: eine dreistellige Relation zwischen dem Agens und den Be-

³ Chicago Hittite Dictionary L-N 287f.

zugsgrößen des Relationsausdrucks oder Relators *zwischen* und als weitere Relation den Ausdruck des Unterscheidungskriteriums, einer Größe, die innerhalb der Fillmoreschen Kasustheorie als Instrumental zu bezeichnen wäre⁴. Das Unterscheidungskriterium geht jedoch oftmals in die Bezeichnungen der Bezugsgrößen mit ein:

(3a) Viele Eltern machen einen Unterschied *zwischen Jungen und Mädchen*.⁵

– das Unterscheidungskriterium ist das Geschlecht.

Vergleicht man nun aber eine Fügung wie nhd. *unterscheiden zwischen* mit den indoiranischen Präfixverben, so entspricht den beiden Elementen *unter-* und *zwischen* im Indoiranischen nur ein Element. Die Bedeutung von Präpositionen wie *zwischen* ist hier mit im Präfix enthalten. In Hinblick auf die Semantik der indoiranischen Präfixe ist daher festzulegen, welche Bedeutungen bei Verben des ERKENNENS / UNTERSCHIEDENS auftretende Präpositionen haben können. Schaut man dazu noch einmal Satz (3) an, so enthält die Menge der als Bezugsgröße des Relators *zwischen* fungierenden Individuen zwei Elemente⁶. Bei der im folgenden als ZWISCHEN_{ZWEIEN} bezeichneten Relation werden die Bezugsgrößen der Relatoren sozusagen zweigeteilt. Die in den Bezugsgrößen des Relators *zwischen* enthaltene Menge kann jedoch auch aus mehr als zwei Individuen bestehen:

(4) Viele Eltern machen einen Unterschied *zwischen ihren Kindern* nach dem Geschlecht.

Anders als der Relatortyp ZWISCHEN_{ZWEIEN} vermittelt der Relationsausdruck ZWISCHEN_{MEHREREN} den Eindruck einer Gruppierung der als Bezugsgröße fungierenden Individuen um einen Mittelpunkt, nämlich um den Agens. Mit den Relatoren ZWISCHEN_{ZWEIEN} und ZWISCHEN_{MEHREREN} verwandt ist der Relationsausdruck *unter*, wie:

(5) ... *unter diesen Kindern / unter diesem Menschauflauf* war Hans nicht zu unterscheiden.

zeigt. UNTER gibt hier an, daß das zu unterscheidende Individuum ein Element einer unspezifizierten Menge darstellt, die die Bezugsgröße des Relators bildet⁷.

Da man annehmen kann, daß derartige Relationen bei Verben des ERKENNENS / UNTERSCHIEDENS generell gelten, ist nun zu prüfen, ob die Beziehungen ZWISCHEN_{ZWEIEN}, ZWISCHEN_{MEHREREN} und UNTER auch bei den indoiranischen präfigierten Erkenntnisverben vorkommen.

⁴ Vgl. Löbner 1979: 148, 150.

⁵ Vgl. Schumacher 1989: 213, 413ff.

⁶ In ähnlicher Weise wird *von* im Deutschen verwendet: Und wer hat nicht schon Tolstois mehr epische Kunst des Erzählens *von Dostojewskis mehr dramatischer* unterschieden! (Staiger); vgl. Schumacher 1989: 421.

⁷ Vgl. grundlegend zu den Gebrauchsbedingungen von *zwischen* Moilanen 1979: 119ff.

I. Die mit Präfixverben bezeichneten Konzepte beim indoiranischen Erkenntnisverbtyp ERKENNEN/UNTERSCHIEDEN

1. altindisch

1.1. *nīṣ-*

Überblickt man zuerst das altindische Material⁸, so finden sich bei dem präfigierten Erkenntnisverbtyp ERKENNEN / UNTERSCHIEDEN drei verschiedene Präfixe: *nīṣ-*, *vī-* und *antár-*. Von den mit diesen Präfixen zusammengesetzten Verben bieten die mit *nīṣ-* und *vī-* keinerlei Bedeutungsprobleme. Sie werden aber dennoch kurz abgehandelt, weil sie die etwas schwierigeren semantischen Verhältnisse beim *antár-*Typ erklären helfen.

Das Präfix ai. *nīṣ-* tritt bei Erkenntnisverben nur mit *jñā-* 'kennen, erkennen, wissen' auf:

(6) RV III,31,4 *abhí jaítrīr asacanta sṛḍhānām máhi jyótiṣ támaso nír ajānan*
'Dem Kämpfer [Indra] schlossen sich die siegreichen (Scharen?) an; sie kannten das große Licht aus dem Dunkel heraus.'⁹

Das Unterscheidungskriterium, der Grad der Helligkeit, erscheint in der Bezeichnung der beiden zu unterscheidenden Größen Licht und Dunkel. Da eine Polarisierung zweier Begriffe stattfindet, liegt der Relatortyp ZWISCHEN_{ZWEIEN} vor¹⁰.

1.2. *vī-*

Unterschiedlich sind die Vorstellungen, die das Präfix *vī-* bei Erkenntnisverben des Typs ERKENNEN/UNTERSCHIEDEN vermittelt.

Zunächst erscheint *vī-* als Präfix von Präfixbildungen, die eindeutig im Sinne von 'unterscheiden' gebraucht werden, und zwar mit *ci-* 'sammeln, schichten', *cit-* 'erkennen, auf etwas acht haben', *jñā-* und *vid-* 'wissen, kennen'. Dabei wird eine Unterscheidung zwischen zwei Größen oder zwischen mehr als zwei Größen bezeichnet.

Um die Relation ZWISCHEN_{ZWEIEN} geht es in Verbindung mit dem Verb *ci-* in:

(7) RV IV,2,11 *cítim ácittim cinavad ví vidván pṛṣṭhēva vītá vṛjiná ca mártān*
'Verstand und Unverstand der Sterblichen möge der Kundige scheiden, (Recht und Unrecht der Sterblichen) wie gerade und krumme Rücken (der Rosse).'

⁸ Die Untersuchungsbasis bildet das älteste indische und dann auch iranische Material.

⁹ Abgesehen von der Wiedergabe der Erkenntnisverben folgen die Übersetzungen gegebenenfalls mit Modifizierungen Geldner 1951.

¹⁰ Vgl. zu einem Beleg mit *vid-* 'finden':

RV X,129,4 *sató bāndhum ásati nír avindan hṛdí pratíṣyā kaváyo manīṣā*
'Im Herzen forschend fanden die Weisen durch Nachdenken das Band des Seins im Nichtsein heraus.' (Vgl. Hoffmann 1967: 152: '... machten ... ausfindig').

(8) RV X,86,19 ayám emi vicākaśad vicinván dásam áryam

‘Ich ziehe umher, Umschau haltend und zwischen Dāsa und Arier unterscheidend.’

Auch in der Anspielung auf die Sage von Kutsas Ehebruch mit Indras Frau kommt die Relation ZWISCHEN_{ZWEIEN} zum Tragen, und zwar diesmal mit dem Verb *cit-* ‘erkennen’ – Kutsa, Indras Wagenfahrer, ist aus dem Schenkel geschaffen und Indra ganz gleich an Gestalt:

(9) RV IV,16,10 své yónau ní śadataṃ sárūpā ví vāṃ cikitsad ṛtacid dha nārī

‘An eurer heimischen Stätte setzt euch nieder, die ihr die gleiche Gestalt habt. Sie [Indras Frau] wünscht euch zu unterscheiden, die Wahrheit kennend ist doch (deine) Frau.’¹¹ (Geldner: ‘... wird im Zweifel über euch beide sein ...’)

Vgl. auch:

(10) RV I,164,16 stríyaḥ satīś tām̐ u me puṃsá āhuḥ páśyad akṣaṇvān ná ví cetad andhāḥ

‘Sie, die (in Wirklichkeit) weiblich sind, nennt man mir trotzdem männlich. Es sieht, wer Augen hat; nicht unterscheidet [sie] der Blinde.’¹² (Geldner: ‘erraten’) (vgl. 13)

Ähnlich mit *jñā-* und *vid-* ‘kennen’:

(11) RV I,51,8 ví jānthy áryān yé ca dásyavo

‘Unterscheide zwischen den Ariern und den Dasyus!’

(12) RV III,39,7 jyótir vṛṇīta támaso vijānān

‘Das Licht zog er dem Dunkel vor, da er den Unterschied kennt.’

(13) RV I,164,16 kavír yáḥ putráḥ sá Im á ciketa yás tá vijānāt sá pituṣ pitásat

‘Als Seher, der (noch) ein (unmündiger) Sohn ist, als solcher habe ich sie erkannt. Wer solche (Dinge) unterscheidet, der wird Vater seines Vaters sein.’¹³ (Geldner: ‘erraten’). Voraus geht: ‘Sie, die (in Wirklichkeit) weiblich sind, nennt man mir trotzdem männlich’

(14) RV I,189,7 tvám tām̐ agna ubháyān ví vidvān véṣi prapitvé mánuṣo yajatra/ abhipitvé ...

‘Der du, Agni, diese beiderlei (Zeiten) unterscheidest, du verlangst vor der Essenszeit (die Nahrung) des Menschen, o Opferwürdiger. Zur Essenszeit ...’

Und die Relation ZWISCHEN_{MEHREREN} kommt zum Ausdruck mit *vi-* *jñā-* in:

(15) RV IV,51,6 śúbhaṃ yác chubhrá uśásaś cáranti ná ví jñāyante sadṣīr ajuryāḥ

‘Wenn die schön geschmückten Uśas ausfahren, um ihren Schmuck zu zeigen, so sind sie nicht zu unterscheiden, die gleichaussehenden, alterlosen.’

und mit *vi-* *vid-* in:

¹¹ Hoffmann 1967: 188f.

¹² Hoffmann 1967: 145.

¹³ Hoffmann 1967: 145: ‘... auseinander kennt ...’ (vgl. dazu oben).

(16) RV VII,10,2 agnír jánmāni devá ā ví vidván ...
 'Gott Agni, der die Geschöpfe unterscheidet ...'

Daneben gibt es Belege, wo *ví-* *cit-* und *ví-* *jñā-* 'herausfinden' bedeuten:

(17) RV IV,55,4 vy àryamā vāruṇāś ceti pánthām ...
 'Aryaman, Varuṇa finden den (rechten) Weg heraus ...'¹⁴

(18) RV V,61,7 ví yā jānāti jásurim ví tṣyantam ví kāmīnam / devatrā kṛnuté
 mánah
 'die [die Frau] den Hungrigen, den Dürstenden, den Begehrenden herausfindet und ihr Denken auf die Götter richtet.'

(19) RV I,72,8 rāyó dúro vy ṛtajñā ajānan
 'sie fanden die Tore des Reichtums heraus, des rechten Weges kundig.'

Auch diese Gebrauchsweisen der Präfixverben kann man dem Erkenntnisverbtyp ERKENNEN/UNTERSCHIEDEN zurechnen; denn da *herausfinden* besagt, daß eine bestimmte Größe unter einer Menge gesucht wird, ergibt sich eine Paraphrase mit dem Relatortyp UNTER:

(17a) 'Aryaman, Varuṇa finden unter allen möglichen Wegen den richtigen Weg heraus' bzw.

(18a) 'Die den Hungrigen, den Dürstenden, den Begehrenden unter den Menschen herausfindet ...'

(19a) 'sie fanden unter allen möglichen Toren die Tore des Reichtums heraus ...'

Die Bezeichnung der Menge, unter der sich die zu unterscheidende Größe befindet, ist in diesem Fall hinzuzudenken.

Schließlich gibt es Verbindungen mit Erkenntnisverben, in denen *ví-* die Bedeutung des Verbs wohl nur verstärkt, wie mit den Wurzeln *cit-* und *jñā-*¹⁵:

¹⁴ Vgl. Hoffmann 1967: 219: '... machen ... ausfindig'.

¹⁵ Gleiches gilt für die Verbindung mit der Wurzel *pás-* 'sehen':

RV X,125,4 máyā só ánnam atti yó vipásyati yáḥ prāñiti yá im śṛṇóty uktám
 'Durch mich ißt man Speise; wer sieht, wer atmet, wer das Gesprochene hört, (tut es nur durch mich).'

RV III,62,9 yó vísvābhí vipásyati bhúvanā sám ca pásyati / sá naḥ pūṣāvitā bhuvat
 'Pūṣan, der nach allen Wesen ausschaut und sie überschaut, er sei unser Gönner.'

RV X,187,4 yó vísvābhí vipásyati bhúvanā sám ca pásyati / sá naḥ parśad áti dvíṣaḥ
 'Der nach allen Geschöpfen ausschaut und sie überschaut, der helfe uns über die Feinde hinweg!'

Die Bedeutung 'ausschauen nach' ergibt sich aus der Verbindung von *vipás-* mit *abhí*. Vgl. ferner mit *pári-* bzw. *ānu-*:

RV III,26,8 ... dyāvāpṛthiví páry apasyat

'... er [Agni Vaiśvānara] überschaute Himmel und Erde.'

RV IX,70,4 vratāni pānó amṛtasya cāruṇa ubhé nṛcákṣā ānu paśyate víśau

'Die Satzungen des schönen Göttertranks hütend überschaut er [Soma] mit Herrscheräugen beide Stämme'

- (20) RV I,152,2 *etác caná tvo ví ciketad eṣām*
 'Auch das erkennt mancher von diesen (Menschen) nicht.' (Geldner: 'einsehen')
- (21) RV I,164,37 *ná ví jānāmi yád ivedám ásmi*
 'Ich erkenne nicht, was dem vergleichbar ist, was ich bin.'
- (22) RV VI,9,2 *nāhām tántuṃ ná ví jānāmy ótuṃ ná yām váyanti samaré 'tamānāḥ*
 'Nicht erkenne ich den Faden noch den Einschlag, nicht (weiß ich), welchen (Faden) sie [die Götter] weben, wenn sie in den Wettstreit eintreten.'
- (23) RV VI,9,3 *sá ít tántuṃ sá ví jānāty ótuṃ ...*
 'Nur dieser erkennt den Faden, er den Einschlag ...'
- (24) RV V,49,2 *úpa bruvīta námasā vijānāñ ...*
 'Wer es erkennt, soll unter Verbeugung [den Gott Savitṛ] anrufen ...' (Geldner: 'verstehen')
- (25) RV X,95,12 *kadā sūnūḥ pitāraṃ jātá ichāc cakrān nāśru vartayad vijānān*
 'Wann wird der neugeborene Sohn seinen Vater suchen? Wie ein Rad läßt er die Träne rollen, wenn es ihm bewußt wird.'¹⁶
- (26) RV X,107,7 *dákṣiṇānaṃ vanute yó na ātmā dákṣiṇāṃ vārma kṛṇute vijānān*
 'Die Dakṣiṇā verschafft Speise, die unser Lebenshauch ist, die Dakṣiṇā macht der Wissende zu seinem Panzer.'
- (27) RV X,77,1 *haviṣmanto ná yajñā vijānūṣaḥ*
 'Die Gebetsworte des Sachkundigen sind wie die von Opferspenden begleiteten.'
- (28) RV I,69,3 *vedhā ádṛpto agnír vijānān*
 'Ein unbeirrter Meister, der sich auskennt, ist Agni.';
- (29) RV X,114,2 *tisró deṣṭrāya nírṭtīr úpāsate dīrghaśrúto ví hí jānānti váhnayaḥ*
 'Drei Todesgöttinnen sitzen dabei, um Weisungen zu geben, denn die, die weithin hörbar Opfer darbringen, kennen (sie) genau.'¹⁷

¹⁶ Hoffmann 1967: 205.

¹⁷ In verstärkender Funktion werden auch die Präfixe *pári-* und *ānu-* verwendet:

RV X,139,6 *índro dákṣam pári jānād ahínām*

'Indra kannte genau die Tüchtigkeit der Muttertiere.'

RV I,31,5 *yá āhutim pári védā váṣaṭkṛtim*

'der [Agni] die Opferung, den Vaṣaṭṛuf genau kennt'

RV VI,1,9 *yá āhutim pári védā námobhir víśvét sá vāmá dadhate tvótaḥ*

'Wer die Opferung unter Verbeugungen gründlich versteht, der empfängt mit deiner Hilfe alles Gute'

RV X,17,5 *pūṣémā āśā ānu veda sárvaḥ*

'Pūṣan kennt diese Gegenden alle genau'

RV I,34,2 *sómasya venām ānu víśva íd vidūḥ*

'Alle kennen (eure) Sehnsucht nach Soma.'

RV VII,33,7 *sárvañ ít tāñ ānu vidur vásiṣṭhāḥ*

'Alle diese kennen die Vasiṣṭhas.'

Eine verstärkende Funktion läßt sich auch in Verbindungen mit der Wurzel *vid-* fassen:

(30) RV X,88,17 yātrā vādete ávaraḥ páraś ca yajñanyòḥ kataró nau ví veda
 'Über den beide einen Wortstreit führen, hüben und drüben (sitzend): Welcher von uns beiden Opferleitern weiß es genau?'

(31) RV X,12,5 kíṃ svin no rájā jagḥe kád asyāti vratám cakṣmā kó ví veda
 'Hat uns denn der König (Varuṇa) gefaßt? Was haben wir wider sein Gebot getan? Wer weiß es gewiß?'

(32) RV I,185,1 katará pūrvā kataráparāyóḥ kathá jāté kavayaḥ kó ví veda
 'Welche von diesen beiden [Himmel und Erde] ist die frühere, welche die spätere? Wie sind sie entstanden, ihr Seher? Wer weiß es genau?'

Die Bedeutungsentwicklung ist klar: Geht man für die unterschiedlichen Gebrauchsweisen der Erkenntnisverben mit dem Präfix *vi-* von dessen Bedeutung 'auseinander' aus, so ergibt diese Bedeutung in Verbindung mit einem Verb des Schichtens als Grundbedeutung von 'unterscheiden' die ganz konkrete Bedeutung 'auseinanderschichten', mit Verben des Kennens aber die Bedeutung 'auseinanderkennen', die beide mit der Vorstellung der Zweiheit kompatibel sind; vgl. etwa zu 'auseinanderkennen' im Neuhochdeutschen mit Bezug auf Zwillinge:

(33) Man *kennt* euch nicht *auseinander*.

Von der Relation ZWISCHEN_{ZWEIEN} ist es jedoch nur ein kleiner Schritt zu den Relationen ZWISCHEN_{MEHREREN} und UNTER, weshalb ein Präfixverb mit der ursprünglichen Bedeutung 'auseinanderkennen' dann auch für diese Relationen gebraucht werden konnte. Bleibt dann noch die Bezeichnung der Menge, unter der sich die zu unterscheidende Größe befindet, unausgedrückt, wie es in den Beispielen mit *vi- cit-* und *vi- jñā-* 'herausfinden' der Fall war, hat man die Bedeutung 'erkennen'. So kann man z.B.

(19) RV I,72,8 rāyó dúro vy ṛtajñā ajānan

auch mit:

'sie erkannten die Tore des Reichtums, des rechten Weges kundig.'

wiedergeben.

Daß aber auch die Bedeutung 'genau wissen' von *vi- vid-* auf die Grundvorstellung der Zweiheit rückführbar ist, zeigt Beispiel (32):

(32) RV I,185,1 katará pūrvā kataráparāyóḥ kathá jāté kavayaḥ kó ví veda
 'Welche von diesen beiden [Himmel und Erde] ist die frühere, welche die spätere? Wie sind sie entstanden, ihr Seher? Wer unterscheidet sie?'

1.3. *antár-*

Im Falle des Präfixes *antár-* gibt es zum einen Belege, bei denen *antár-* in Verbverbindungen wie in der Funktion als selbständige Lokalpartikel ‘innen, hinein’ bedeutet¹⁸ – vgl.:

(34) RV I,132,3 *antáh paśyanti raśmībhiḥ*
 ‘sie [die Götter] sehen mit ihren Lichtstrahlen ins Innere’, d.h. in das Innere des Menschen, sie sehen sein *ṛtām*

(35) RV IX,96,7 ... *sómaḥ pávamāno ... /antáh páśyan vṛjánemāvarāṇy ā tiṣṭhati vṛṣabhó góṣu jānán*
 ‘... der Soma Pavamāna, der diesen diesseitigen Opferverbänden ins Herz schaut, der Bulle steigt auf die Kühe sich auskennend.’

Auf der anderen Seite stehen Belege mit der Bedeutung ‘unterscheiden’. Bei folgendem Verb handelt es sich um ein Verb des Sehens:

(36) RV II,27,3 *tá ādityāsa urávo gabhīrá ádabdhāso dípsanto bhūryakṣāḥ /antáh paśyanti vṛjinótá sādhu*
 ‘Die Ādityas, in die Weite und Tiefe reichend, (selbst) nicht durch Trug gefährdet, während sie (etwas) anzutun wünschen¹⁹, mit vielen Augen unterscheiden sie das Böse und Gute.’ (Geldner: ‘im Innern durchschauen’)

Daneben hat *antár* in Verbindung mit *vid-* ‘wissen, kennen’ die Bedeutung ‘herauskennen’:

(37) RV I,72,7 *antarvidvám̐ ádhvano devayānān átandro dūtó abhavo havirvāt*
 ‘Du warst der unermüdliche Bote, der Überbringer des Opfergusses, der die von Göttern begangenen Pfade herauskennt.’

Im Sinne von ‘herauskennen’ wird *antár* weiterhin in Verbindung mit *khyā-* ‘schauen, anblicken’ gebraucht:

(38) RV I,81,9 *antár hí khyó jānānām aryó védo ádāśuṣām*
 ‘Du [Indra] kennst ja den Besitz des Fremden, der nicht opfernden Leute heraus.’ (Geldner: ‘durchschauen’)

(39) RV V,30,9 *stríyo hí dāsá áyudhāni cakré kím mā karann abalá asya sénāḥ / antár hy ákhyad ubhé asya dhéne*
 ‘Der Dāsa hatte nämlich Frauen zu seinen Waffen gemacht - „Was können mir seine schwächlichen Heerscharen anhaben?“ (So sprach Indra), denn er hatte darunter seine zwei Frauen [eigentlich ‘seine zwei Frauenbrüste’, d.h. die Brüste seiner zwei Frauen] entdeckt.’

¹⁸ Zu der Verwendung mit Lokativ, Akkusativ, Ablativ und Genitiv vgl. Hettrich 1993: 147ff.

¹⁹ Dazu Narten 1995: 386ff.

Für die Frage, ob die Bedeutung ‘unterscheiden’ oder die Bedeutung ‘herauskennen’ der Verbverbindungen mit *antár-* älter ist, genügt vorerst der Hinweis, daß *antár-* genau dt. *unter-* in *unterscheiden* entspricht; also ist wahrscheinlich die Bedeutung ‘unterscheiden’ der Ausgangspunkt für die Bedeutung ‘herauskennen’ im Altindischen; wie in den schon beschriebenen Fällen mit *ví-* *cit-* und *ví-* *jñā-* ist die Bedeutungsentwicklung zu ‘herauskennen’ wohl eingetreten, wenn die Bezeichnung der Bezugsmenge für die zu unterscheidende Größe hinzuzudenken ist.

Es fragt sich dann aber, wie sich die Bedeutung ‘zwischen’ der selbständigen Lokalpartikel ai. *antár* mit der Bedeutung ‘unterscheiden’ vereinbaren läßt²⁰. Hettrich, der sich ausführlich mit der Lokalpartikel ai. *antár* im R̥gveda beschäftigt hat, gibt als wörtliche Übersetzung von:

(36) RV II,27,3 *antáh paśyanti vjjinótá sādhu*

‘Sie [die Ādityas] schauen zwischen die falschen und die rechten Dinge.’

Da eine solche Wiedergabe jedoch nicht die spezifische Bedeutung ‘unterscheiden’ liefert, nimmt er an, daß bei den Präfixbildungen mit *antár-* bereits eine Lexikalisierung eingetreten ist²¹.

Bevor man aber zu dem Erklärungsprinzip der Lexikalisierung greift, sollte geprüft werden, ob sich die Bedeutung ‘unterscheiden’ der mit *antár-* präfigierten Verben nicht aus einem der hier vorgestellten Relatoren des Erkenntnisverbtyps ERKENNEN/UNTERSCHIEDEN herleiten läßt. In Betracht kommt allein der Relatortyp ZWISCHEN_{ZWEIEN}, da es in dem Satz (36) um eine Unterscheidung zwischen zwei Größen ging und die Bedeutung ‘herauskennen’ in (37) - (39) wohl eine Weiterentwicklung darstellt. Überlegt man sich noch einmal, was UNTERSCHIEDEN ZWISCHEN_{ZWEIEN} bedeutet, so wirkt das zu den beiden Relatorgrößen in Beziehung gesetzte Unterscheidungskriterium spaltend²²; d.h., anhand eines Unterscheidungskriteriums wird eine Trennung der Elemente einer Menge in zwei Teile vorgenommen; für ai. *antár-* in den Verben des ERKENNENS/UNTERSCHIEDENS bietet sich so – ähnlich den Verben mit *ví-* ‘auseinander’ – eine Wiedergabe mit ‘auseinander, getrennt’ an. Trifft diese Bedeutung zu, muß als nächstes geprüft werden, ob mit diesem Bedeutungsansatz die Bedeutung der mit *antár-* verbundenen Verben verträglich ist. Dies ist der Fall. Wie man im Neuhochdeutschen die Verbindung *getrennt sehen* für im Sinne von ‘unterscheiden’ gebraucht – vgl.:

(40) Inhalt und Form des Aufsatzes sind in der Gesamtwertung nicht *getrennt zu sehen.*,

²⁰ Von den Bedeutungen ‘innen, hinein, zwischen’ von ai. *antár* ist nur die Bedeutung ‘zwischen’ für eine Bedeutung wie ‘unterscheiden’ relevant.

²¹ Hettrich 1993: 167f.

²² Brinkmann 1962: 204f.

kann man *antáḥ paśyanti* in (36) mit ‘getrennt sehen’ wiedergeben:

(36) RV II,27,3 *tá ādityāsa urávo gabhīrā ádabdhāso dípsanto bhūryakṣāḥ/antáḥ paśyanti vṛjinótá sādḥú*

‘Die Ādityas, in die Weite und Tiefe reichend, (selbst) nicht durch Trug gefährdet, während sie (etwas) anzutun wünschen, mit vielen Augen sehen sie das Böse und Gute getrennt.’

Ist des weiteren die eine der beiden zu unterscheidenden Größen aus dem Kontext zu erschließen, ergibt sich im Falle von *antár-khyā-* ‘herauskennen’, eigentlich ‘getrennt sehen’, etwa:

(38) RV I,81,9 *antár hí khyó jánānām aryó védo ádásuṣām*

‘Du [Indra] siehst ja den Besitz des Fremden, der nicht opfernden Leute getrennt [von dem des Nichtfremden, der opfernden Leute].’²³

Und für *antár-* in Verbindung mit *vid-* ‘wissen, kennen’ kommt man als Grundbedeutung wie bei *ví-vid-* am besten mit der Bedeutung ‘auseinander’ durch:

(37) RV I,72,7 *antarvidvām ádhvano devayānān átandro dūtó abhavo havirvāt*

‘Du warst der unermüdete Bote, der Überbringer des Opfergusses, der die von Göttern begangenen Pfade [und die nicht von Göttern begangenen Pfade] auseinanderkennt.’

Mit der Bedeutung ‘getrennt, auseinander’ von *antár-* beim präfigierten Erkenntnisverbtyp ERKENNEN/UNTERSCHIEDEN stehen nun derartige Präfixbildungen im Altindischen nicht isoliert dar; denn die Bedeutung ‘getrennt, auseinander’ kommt bei dem Präfix im Altindischen bekanntlich auch sonst vor; vgl.:

(41) RV III,38,3 *antár mahī sámṛte dhāyase dhuḥ*

‘Sie machen die beiden großen [Welten] auseinander, die zusammengeraten waren, zu deren Erquickung’

(42) RV X,18,4 *śatām jīvantu śaradaḥ purūcīr antár mṛtyúṃ dadhatām párvatena*

‘Sie sollen hundert reichliche Herbste leben und den Tod durch einen Berg getrennt machen’

(43) RV X,102,3 *antár yaccha jíghāmsato vājram indrábhidāsataḥ*

‘Halte, Indra, die Keule des Bedrohenden, der zu Fall bringen will²⁴, getrennt (d.h. fern [von uns])!’

²³ Vgl. auch:

(39) RV V,30,9 ... *antár hy ákhyad ubhé asya dhéne*

‘... denn er hatte seine zwei Frauen [von den übrigen Heerscharen] getrennt [d.h. verschieden] gesehen.’

²⁴ Dazu Narten 1995: 28.

(44) RV X,5,5 *antár yeme antárikṣe purājā ...*

‘Der in uralter Zeit Geborene [Agni] hat in der Luft [Himmel und Erde] auseinander gehalten ...’²⁵

Die mit dem Präfix *antár-* verknüpfte Vorstellung des Getrennt- und Auseinanderseins kann dabei aus Präfixbildungen wie *antár-sthā-* ‘dazwischen treten’, d.h. ‘trennen’, hervorgegangen sein; vgl.:

(45) RV X,57,1 *mā prá gāma pathó vayám mā yajñād indra somínaḥ / mántá sthur no árātayaḥ*

‘Wir wollen uns nicht vom (rechten) Wege entfernen, nicht von dem Opfer des Somaspenders, o Indra. Nicht sollen uns Feinde [davon] abhalten’, d.h. trennen, eigentlich ‘dazwischentreten’. Und aus dem Atharvaveda:

(46) AV 6,53,2 *veśvānaráś nas ... duritāni víśvā antár tiṣṭhati*²⁶

‘Vaiśvānara ... hält uns alle Schwierigkeiten fern!’

Ebenso wie etwa *pári-sthā-* ‘umlagern, umschließen’ als ‘ringsum machen’ verstanden werden konnte, war *antár-sthā-* ‘trennen’ als ‘auseinander, getrennt machen’ auffaßbar, was zur Ablösung eines Präfixes *antár-* der Bedeutung ‘getrennt, auseinander’ führte.

Für die altindischen präfigierten Erkenntnisverben ist somit festzuhalten: Die Vorstellung des ERKENNENS / UNTERSCHIEDENS bei *níṣ- jñā-* ‘herauskennen’, *ví- ci-* ‘auseinanderschichten’, *ví- cit-*, *vid-*, *jñā-* ‘auseinanderkennen’ und *antár- paś-*, *khyā-* ‘getrennt sehen’, *antár- víd-* ‘auseinanderkennen’ geht stets von dem Relatortyp ZWISCHEN_{ZWEIEN} aus. Bei allen drei Prä-

²⁵ Anders Geldner 1951c: 127: ‘Der vor alters Geborene hat in der Luft angehalten’; zur Ellipse von Himmel und Erde vgl. jedoch:

RV IV,8,4 *sá hótā séd u dūtyāṃ cikitvāñ antár iyate / vidvāñ āródhanaṃ divāḥ*

‘Er ist der Hotṛ, derselbe verkehrt zwischen (Himmel und Erde), da er sich auf das Botenamt versteht und den Aufstieg zum Himmel kennt.’ (vgl. Hettrich 1993: 152);

und zu den in RV X,5,5 ausgedrückten Vorstellungen:

RV V,85,5 *imām u śv āsurāsya śrutāsya mahím māyāṃ váruṇasya prá vocam / máneneva tasthivāñ antárikṣe ví yó mamé pṛthivím sūryeṇa*

‘Dieses große Kunststück des asurischen Varuṇa will ich fein verkünden, der in der Luft stehend wie mit dem Meßstabe die Erde mit der Sonne abgemessen hat.’

RV VI,8,3 *vy āstabhnād ródasī mitró ádbhuto ’ntarvāvad akṛnoj jyótiṣā támaḥ / ví cārmañiva dhiṣāṇe avartayad ...*

‘Er [Agni Vaiśvānara] stemmte beide Welthälften auseinander, der heimliche Mitra [Freund], er zerteilte die dazwischenliegende Finsternis durch das Licht. Die beiden Welten rollte er wie Felle auseinander ...’

²⁶ Die Vorstellung des Getrennt- und Auseinanderseins findet sich bei der Entsprechung von ai. *antár-* im Avestischen:

Y 49,3 *antārē vispāṅg drəguuatō haxmāṅg [antārē.]mruiiē*

‘Alle Trughaften sage ich getrennt [d.h. weg] von der Gemeinschaft’.

Y 19,15 *antārəca druuaṅtəm āmrūta aiia antarə.uxti ...*

‘und er sagte den Trughaften weg mit folgendem Scheidespruch ...’,

Fügungen, mit denen man lat. *alicui aqua et igni interdicere* vergleicht (zur Literatur vgl. Hettrich 1993: 170). Vgl. die gleiche Vorstellung bei av. *vimruiiē*; z.B. Y 12,4; 12,6.

fixen handelt es sich um sogenannte echte Präfixe. *vī-* und *nīs-* kommen nur als Präfixe vor, und bei *antár-* 'getrennt, auseinander' ist eine wichtige Bedingung für die Bestimmung dieses Morphems als Präfix erfüllt: Die Bedeutung des Präfixes weicht von der als freies Morphem gebrauchten Entsprechung, der selbständigen Lokalpartikel *antár*, ab.

2. altiranisch

Anders steht es im Iranischen. Im Altiranischen findet man nur im Avestischen präfigierte Erkenntnisverben, und zwar allein die Entsprechung von ai. *vī- ci-* 'unterscheiden', eigentlich 'auseinanderschichten'. Es wird die Relation ZWISCHEN_{ZWEIEN}, also 'in zwei Teile auseinanderschichten', ausgedrückt:

(47) Y 46,15 haēcaṭ.aspā vaxšiiā vā spitamāñhō / hiiat dāθōñg *vīcāiiaθā* adāθascā

...

'Haēcaṭaspas, ihr Spitamiden, ich will euch sagen, daß ihr Gerechte und Ungerechte unterscheiden sollt ...'

(48) Y 46,17 ... yā *vīcīnaoṭ* dāθōmcā adāθōmcā ...

'... der Gerechte und Ungerechte unterscheidet ...'

Die eine der zu unterscheidenden Größen ist zu ergänzen:

(49) Y 31,5 taṭ mōi *vīcīdīāi* vaocā hiiat mōi aṣā dātā vahiiō ...

'Das Bessere nenne mir, das ihr mir durch die Wahrhaftigkeit bestimmt habt, damit ich es unterscheide [vom Schlechteren] ...'²⁷

Einmal bedeutet av. *vī- ci-* 'erkennen'; es hat sich also die gleiche Bedeutungsentwicklung von 'auseinanderkennen' über 'herauskennen' zu 'erkennen' wie bei ai. *vī- cit-* und *vī- jñā-* vollzogen:

(50) Y 49,6 ... əraš *vīcīdīāi* yaθā ī srāuuaiiaēmā/ ṭam daēṇam

'... damit wir deutlich erkennen, wie wir die Religion verkünden sollen ...'

Von den besprochenen präfigierten indischen und iranischen Erkenntnisverben kommt also nur *vī- ci-* in der Grundbedeutung 'in zwei Teile auseinanderschichten' mit dem Relator ZWISCHEN_{ZWEIEN} in beiden Sprachzweigen vor; d.h., ein eine manuelle Tätigkeit bezeichnendes Verb wurde mit einem passenden Präfix zum Erkenntnisverb umfunktioniert, wobei der Begriff der Spaltung allein im Präfix liegt.

II. Vergleichbares aus anderen indogermanischen Sprachen

Wenn man nun nach Anschlüssen aus anderen indogermanischen Sprachen sucht, so sind die Präfixbildungen mit ai. *nīs-* und ai. *vī-*, av. *vī-* auf das In-

²⁷ Anders Humbach 1959: 89: 'Das höhere Gut nenne mir, damit ich es klar erkenne ...'

doiranische beschränkt²⁸. Zu dem Erkenntnisverbtyp ERKENNEN/UNTERSCHIEDEN mit dem Präfix ai. *antár-*, also mit der Fortsetzung von uridg. **ntér* 'darin, zwischen zweien', gibt es jedoch Vergleichbares im Keltischen, Italischen und Germanischen²⁹. Es ist daher zu prüfen, ob die in ai. *antár-pas-*, *khyā-* 'getrennt sehen', *antár-vid-* 'auseinanderkennen' vorliegenden semantischen Typen Entsprechungen haben. Charakteristisch für diese Verbindungen war dreierlei: Die den zu unterscheidenden Größen zugrundeliegende Relation ist die Beziehung ZWISCHEN_{ZWEIEN}, das Verb ist ein Verb des Erkennens oder Sehens, der Begriff der Spaltung ist somit allein im Präfix enthalten. Von diesen Charakteristika ist die Voraussetzung für den Sprachvergleich, die Bedeutung 'getrennt, auseinander' der Kontinuanten von uridg. **ntér*, im Keltischen, Italischen und Germanischen gegeben; vgl. etwa air. *etarscarad* 'Trennung', lat. *interscindō* 'trenne', ahd. *untarfâhan* 'absondern'. Doch eignen sich für den Vergleich zunächst diejenigen Verben des Erkenntnisverbtyps ERKENNEN/UNTERSCHIEDEN nicht, die den Begriff der Trennung sowohl im Präfix als auch im Verb zum Ausdruck bringen; wie mir. *eterdeligid*, *-delaigid* 'unterscheidet', eigentlich 'trennt auseinander', aus *eter-* 'auseinander'³⁰ und spätmir. *delaigid*, *deiligid* 'trennt', ahd. *untarskeidan*, as. *undersceithan* (mhd. *unterscheiden*, mndd. *unterschēden*, mndl. *ondersceiden*), eigentlich 'auseinandertrennen' mit *skeidan* bzw. *skeithan* 'teilen, trennen' als zweitem Bestandteil³¹. Eine genaue Entsprechung zu einem der mit *antár-* gebildeten Verben des ERKENNENS/UNTERSCHIEDENS begegnet vielmehr, worauf schon Delbrück³² hingewiesen hat, allein in lat. *internōscere* 'auseinanderkennen': Der verbale zweite Bestandteil ist ein Erkenntnisverb, der Begriff der Teilung inhäriert allein dem Präfix, und die zugrundeliegende Relation zwischen den zu unterscheidenden Größen ist die Beziehung ZWISCHEN_{ZWEIEN}; vgl. dazu aus dem Altlateinischen bei Plautus mit Bezug auf die Unterscheidung von Zwillingen:

²⁸ Vgl. Mayrhofer 1992: 47 (zu vorurslav. **nīs-tjo-* > aksl. *ništъ* 'arm'; ai. *nīstya-* 'auswärtig, fremd'); 1995: 550 (zu lat. *vitō* 'meide, weiche aus' < **ui-i^o* 'vorbeigehen'; ai. RV VII,34,13 *vy ētu didyūd dviṣām* 'vorbeigehen soll das Geschoß der Feinde').

²⁹ Alb. *ndërrón* 'ändern, wechseln', das unter anderem 'sich unterscheiden' bedeutet, gilt als Entlehnung aus lat. **anterāre*, einer aus *alterāre* 'verändern' dissimilierten Form (Meyer 1891: 300); in der Bedeutung 'sich unterscheiden' liegt jedoch unter Einfluß von lat. *interest* 'es ist ein Unterschied' (vgl. alb. *ndërrón me atë* 'er unterscheidet sich von ihm') Bezug auf alb. *ndër* 'unter, zwischen' vor.

³⁰ Bei akymr. *ithr* 'inter', gall. *inter* (*inter ambes* 'inter rivus'), korn. *ynter*, *yntre*, bret. *entre* fehlen derartige Präfixbildungen.

³¹ Auch der Typ ir. *eterdelbaid* 'unterscheidet' (Dictionary of the Irish Language D 6f., 18f., E 227ff.), eigentlich 'formt auseinander' (mit einer Ableitung von air. *delb* 'Gestalt, Form' < **deluā*), bleibt außer Betracht, da es sich bei dem Verb *delbaid* um kein Verb des Erkennens handelt.

³² 1888: 446.

(51) Menaechmi 18ff. ... ei sunt nati filii gemini duo, / ita forma simili puerei uti mater sua / non *internosse* posset quae mammam dabat ...

‘... dem Zwillingssöhne geboren wurden; die Knaben waren sich so ähnlich, daß ihre Mutter sie nicht auseinanderkennen konnte, [nicht], die sie säugte ...’

oder mit Bezug auf die Unterscheidung der Doppelgänger von Amphitruo und Sosia:

(52) Amphitruo 142 [Mercurius] ... *internosse* ut nos possitis facilius

‘... damit ihr uns [Juppiter bzw. Mercurius und Amphitruo bzw. Sosias] leichter auseinanderkennen könnt ...’³³

Nachdem nun die einzig wirkliche semantische Entsprechung zu einem indoiranischen präfigierten Erkenntnisverb feststeht, ist abschließend zu fragen, ob es sich dabei um ein indogermanisches Erbe handelt.

Fazit

Von den bei den Erkenntnisverben möglichen Beziehungen hat sich für das Indoiranische als zugrundeliegende Relation in allen Fällen die Beziehung ZWISCHEN_{ZWEIEN} erwiesen, von der aus auch der Bedeutungswandel von ‘unterscheiden zwischen zweien’ zu ‘unterscheiden zwischen mehreren’ und ‘erkennen’ plausibel erklärt werden kann. Zusammen mit vereinzelt ai. *nīṣ-* ‘heraus’ vermittelt die Hauptmasse der Belege im Präfix die Vorstellung des Getrennt- und Auseinanderseins, und zwar sowohl bei ai. *vī-*, av. *vī-* als auch bei ai. *antár-* und seinen keltischen, germanischen und italischen Entsprechungen. Als Basisverben hat man im Indoiranischen ein Verb des Schichtens und im Altindischen Verben der Erkennens und Sehens mit einer semantischen Entsprechung im Lateinischen. Aus dem Germanischen, Italischen und Keltischen kommen mit der Fortsetzung von uridg. **ntér* Verben des Trennens hinzu, bei denen also der Begriff der Trennung doppelt, in Präfix und Verb, ausgedrückt ist. Der präfigierte Erkenntnisverbtyp ERKENNEN/UNTERSCHIEDEN ist also im Indoiranischen und den Sprachen, die mit der Entsprechung von ai. *antár-* Vergleichbares aufweisen, vielfältig ausgebildet, obwohl stets das gleiche gedankliche Konzept wie bei nhd. *unterscheiden* widergespiegelt wird. Dies führt zu dem Schluß, daß ai. *antár-jñā-* und lat. *internōscere* ‘auseinanderkennen’, läßt man die abweichende Stammbildung unberücksichtigt, nicht aus einem gemeinsamen indogermanischen Konzept hervorgegangen sind, sondern einfach auf spontanen gleichen Vorstellungen beruhen. Die Voraussetzung für eine derartige Bildung,

³³ Thesaurus linguae latinae VII, 2234; zur Deutung von *intellegere* ‘einsehen, erkennen’ als ‘e medio colligere’ sc. ‘mente’ vgl. VII, 2096; vgl. ferner lat. *interesse* ‘verschieden sein, sich unterscheiden’. Für ERKENNEN/UNTERSCHIEDEN finden sich im Lateinischen daneben Präfixbildungen mit *dis-* (*distinguere*; *discernere*; vgl. gr. διακρίνειν).

die Bedeutung 'getrennt, auseinander' des Präfixes, war in beiden Sprachzweigen gegeben. Bemerkenswert ist nur, daß das Altindische bereits den geistigen Zusammenhang zwischen ERKENNEN und UNTERSCHIEDEN explizit bezeichnet und so vorwiegend Verben des Erkennens und Sehens als Basis für Verben des Unterscheidens verwendet – ai. *antár-jñā-* stimmt genau mit der im Deutschen jungen Präfixbildung *auseinanderkennen* wie übrigens auch mit gr. διαγιγνώσκειν überein. Aus alledem ergibt sich: Vor über 3000 Jahren hat man den Erkenntnisprozeß genauso bezeichnet wie wir heute.

Literatur

- Atharva Veda Sanhita, hg. von R. Roth/W.D. Whitney /M. Lindeau, ²Berlin 1924
 Brinkmann 1962: H. Brinkmann, Die deutsche Sprache. Gestalt und Leistung, Düsseldorf
 Delbrück 1888: B. Delbrück, Altindische Syntax, Halle an der Saale
 Dictionary of the Irish Language. Based mainly on Old and Middle Irish Materials, Royal Irish Academy, 1913-1976
 Die Hymnen des Rigveda, hg. von Th. Aufrecht, I. II, ²Bonn 1877
 Drosdowski 1989: Duden. Deutsches Universalwörterbuch, hg. von G. Drosdowski, Mannheim/Wien/Zürich
 Grimm/Grimm 1936: J. Grimm /W. Grimm, Deutsches Wörterbuch, XI,3, Leipzig
 Hettrich 1993: H. Hettrich, Syntax und Wortarten der Lokalpartikeln des Ṛgveda. II: *antár*, Münchener Studien zur Sprachwissenschaft 54, 147-176
 Hoffmann 1967: K. Hoffmann, Der Injunktiv im Veda, Heidelberg
 Humbach 1959: H. Humbach, Die Gathas des Zarathustra, I, Heidelberg
 Löbner 1979: S. Löbner, Intensionale Verben und Funktionalbegriffe. Untersuchung zur Syntax und Semantik von "wechseln" und den vergleichbaren Verben des Deutschen, Tübingen 1979 (Ergebnisse und Methoden moderner Sprachwissenschaft 7)
 Mayrhofer 1992. 1995: M. Mayrhofer, Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen, II, Lfg. 11, 17, Heidelberg
 Meyer 1891: G. Meyer, Etymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache, Straßburg
 Moilanen 1979: M. Moilanen, Statische lokative Präpositionen im heutigen Deutsch. Wahrheits- und Gebrauchsbedingungen, Tübingen 1979 (Linguistische Arbeiten 70)
 Narten 1995: J. Narten, Kleine Schriften, I, hg. von M. Albino /M. Fritz, Wiesbaden
 Schumacher 1989: Verben in Feldern. Valenzwörterbuch zur Syntax und Semantik deutscher Verben, hg. von H. Schumacher, Berlin / New York (Schriften des Instituts für deutsche Sprache 1)
 Thesaurus linguae latinae, I ff., Leipzig 1900ff.